

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

12.10.1814 (Nr. 285)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 285.

Mitwoch, den 12. Okt.

1814.

D e u t s c h l a n d.

Am 1. d. sind Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge, von Ihrer Reise nach Hamburg, wieder zu Hannover eingetroffen.

Der Ritter Navarro, kön. portugiesischer Geschäftsträger am Hofe zu Turin, ist den 4. d., von Göttingen kommend, durch Kassel nach Wien gereist. Am 6. d. kam zu Kassel der königl. schwed. General Suremain aus Schweden an.

Der königl. baier. Staatsminister, Graf von Montgelas, und der Legationsrath von Ringel, welche neulich nach den Wiener Zeitungen unter den Angekommenen zu Wien genannt wurden, befanden sich, nach neuern zuverlässigen Nachrichten, noch in München.

Se. königl. Maj. von Würtemberg haben vermöge Dekrets aus Wien vom 6. d. den königl. Staats- und Konferenzminister Grafen von Zeppelin, mit Beibehaltung dieser Stelle, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei des Königs von Frankreich Maj. ernannt, und den Rittmeister von Schwarz dieser Gesandtschaft als Legationssekretär beigegeben.

Seit gestern sind durch Karlsruhe passirt: Der franz. Kurier Aube, von Paris nach Wien; der engl. Legationssekretär James, der preuß. Kurier Henry, beide von Paris, und der englische Kapitän Apfel, von Hannover kommend.

F r a n k r e i c h.

Am 7. d. hielt der König Staatsrath. Der Herzog und die Herzogin von Angouleme besuchten an diesem Tage die St. Genovevakirche.

Die Gazette de France will wissen, das erledigte Ministerium der Marine sey einem Franzosen angeboten worden, welcher dermalen dieses wichtige Amt an einem fremden Hofe bekleide.

Der Graf von Pericy, Maire der Gemeinde Soligny,

in deren Bezirk die ehemalige Abtei La Trappe liegt, hat dem Könige eine von den vorzüglichsten Personen der Provinz Perche und von den Maires der Gemeinden des Canton und der benachbarten Städte unterzeichnete Adresse überreicht, um die Wiederherstellung jenes Klosters zu begehren.

Das kön. Kriegsschiff, der Danziger, ist aus Antwerpen zu Cherbourg eingelaufen.

Man versichert, die Stadt Marseille werde wieder ein Freihafen werden.

Die wegen des Verkaufs anarchischer und aufrührerischer Schriften arretirten Buchhändler (Dentu, Ferra, Chamerot, Mouric.), sind nach dem Gefängniß La Force gebracht, und den Gerichten übergeben worden.

Carnot hat in die neusten Pariser Journale folgendes einrücken lassen: „Seit mehr als einem Monat wohne ich auf dem Lande, 11 Stunden von Paris. Bei meiner Rückkehr in die Hauptstadt erfahre ich, daß man unter meinem Namen eine Schrift unter dem Titel: Denkschrift an den König im Monat Jul. 1814, in Umlauf gesetzt hat. Ich erkläre, daß diese Schrift ohne meine Einwilligung und gegen meine Absicht gedruckt worden ist.“

Am 9. d., um 11 Uhr Vormittags, ist zu Straßburg Hr. de Lejay Marnesia, Präfelt des niederrheinischen Departement, an den Folgen eines Falles gestorben, den er am 5. d. um 7 Uhr Abends gethan, wo sein Wagen auf seiner Rückkehr von Landau nach Straßburg umgeworfen wurde. Strenge und unparteiische Gerechtigkeit, sagt die Straßburger Zeitung, eine musterhafte Uneigennützigkeit, ein feuriger Eifer für das Beste seiner Verwaltung, aufrichtige Zuneigung zu den Bewohnern der Stadt und des ganzen Departement, Ergebenheit gegen den König und die Bourbonische Familie, Kenntnisse, Einsichten, Thätigkeit, alles, was einen guten und bie-

bern Verwalter bildet, war in der Person des Hrn. de Lezay vereinigt, dessen Andenken in aller Herzen fortleben wird.

Am 7. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 74, und die Bankaktien zu 11914 Fr.

Nachrichten aus Brüssel vom 5. d. zufolge, hat, aus Auftrag des souverainen Fürsten der vereinigten Niederlande und des Kriegsministers Janssens, der Gen. Lieut. Baron Coers, Gen. Inspektor der Kavallerie, folgende Proklamation erlassen: „Belgische Soldaten! Ihr habt unter den Fahnen Frankreichs gekämpft, als die Interessen eures Landes mit den seinigen verschmolzen waren. Seit 20 Jahren floß euer Blut auf allen Schlachtfeldern, und den alten Kriegsrühm des belgischen Namens umstrahlte neuer Glanz. Ihr habt würdig alle eure Pflichten erfüllt. Der Eid gegen Frankreich ist nun gelöst, und neue Pflichten erwarten euch. Die glückliche Revolution, wodurch Europa befreit worden ist, hat unserm Vaterlande seinen Namen und seine Nationalexistenz wieder gegeben; sie ruft es zu einer noch höhern Bestimmung, indem sie es, unter dem schützenden Scepter eines Fürsten aus jenem Geschlechte von Helden, welche mit so viel Ruhm die Unabhängigkeit unserer Voreltern vertheidigt haben, wieder mit seinen alten Brüdern vereinigt. Das aus seinen Trümmern wieder sich erhebende Vaterland nimmt seine edelsten Kinder in Anspruch; sammlet euch, tapfere Krieger, unter seiner Fahne; folgt meinem Beispiele; folgt dem Beispiel eurer Obern, die sich in der Lanzbahn der Waffen am meisten ausgezeichnet haben. Ihr werdet nicht mehr, als Schlachtopfer einer wahnsinnigen Herrschaft, weder in dem glühenden Sande der Wüsten, noch durch den Frost des Nordens, umkommen; wenn ihr ja noch den Degen ziehen müßt, so wird dies nur zur Vertheidigung des väterlichen Bodens, der Würde des Throns und der Nationalunabhängigkeit geschehen. Unser erhabener Souverain hat mich zu ermächtigen geruht, an den Patriotismus und die Tapferkeit meiner alten Waffengefährten mich zu wenden. Eilt unter seine Fahnen; sie sind die Fahnen der Ehre; an eurer Spitze wehend, werden sie die des Heldenthums seyn; eilt unter sie; dem Verdienst wird sein Lohn werden; keines wird der väterlichen Aufmerksamkeit unseres guten Fürsten entgehen. Und auch ihr, tapfere Belgier, die Despoten's Adler gefolgt sind, widmet eure Arme dem Dienst eures Vater-

lands. Es werden Korps von allen Waffengattungen gebildet werden; Infanterie-Bataillons, Regimente von Karabiniers, von Dragonern, von Hussaren, öfnet euch ihre Glieder; ein reichlicher Sold wird unter den Soldaten und Offizieren aller Grade Wohlstand verbreiten. Ihr kennt meine Stimme; oft hat sie euch in dem Getümmel der Schlachten geleitet; sie führe euch ferner auf dem Pfade der Pflicht, und zu jeder Zeit wird sie bei unsrem erhabenen Monarchen der Dolmetscher eurer Bedürfnisse, eurer Wünsche und aller eurer Gefühle seyn.“ — Am 10. d. sollte, vermöge Befehls des holländischen Marineministers, die Auseinanderlegung von 12 im Bau begriffenen und auf den Werften von Antwerpen befindlichen Linienschiffen und 3 Fregatten an den Wenigstnehmenden versteigert werden.

Italien.

Ein Pariser Blatt giebt einen Auszug eines Briefs aus Rom vom 9. Sept., worin es heißt, die Urkunde, durch welche der Pabst Lucian Bonaparte den Titel eines Fürsten von Canino verliehen habe, sey folgendermaßen abgefaßt: „In Ermägung der redlichen und aufrichtigen Ergebenheit, welche Lucian Bonaparte jederzeit gegen den heiligen Stuhl, und besonders gegen Unsere Person gezeigt hat, und nach dem Beispiele der Pabste, Unserer Vorgänger, welche ein Gefallen daran gefunden haben, Unterthanen, die, mit besondern Tugenden begabt, sich wohl verdient um sie gemacht haben, zu ehren, erheben Wir besagten Lucian Bonaparte zu der Würde eines Fürsten von Canino, mit allen Ehren, Vorrechten u.

Während einige Zeitungen meldeten, der 15. August sey auf der Insel Elba sehr feierlich begangen worden, schreiben jetzt wieder andere, Bonaparte habe ein Fest, das ihm die Einwohner von Portoferraio an diesem Tage geben wollten, wegen der Trauer, die er noch für die Kaiserin Josephine trage, abgelehnt.

Deßtreich.

(Ausg. der Wiener Zeitungen vom 5. d.) Das gestern eingefallene Namensfest unsers glorreich herrschenden Kaisers und Landesvaters ist ohne öffentliche Feierlichkeit, ganz im Stillen, bei Hofe und in der Stadt, begangen, aber in den getreuen Herzen sämtlicher Unterthanen mit heißen Segenswünschen, in allen Kirchen mit Gebet für Sr. Maj. lange Erhaltung, und in vielen geselligen Birkeln mit patriotischen Ergötzlichkeiten und mit

Familienfesten gefeiert worden. — Zu Wien sind ferner eingetroffen: Der kais. russ. Staatsrath Bernegues; der hess. Oberste, Georg Graf von Leiningen; Joseph Bera, als Deputirter aus Italien; Lord Cathcart, kön. großbrit. Gesandter am russ. Hofe; Graf von Salm-Dyk; der großherzogl. hess. Hofrath Kugler; der kais. russ. Hofrath Kamensky; Prinz Wilhelm zu Hessen, kurfürstl. Generalmajor; der Erbprinz von Hessen-Kumpenheim, Oberster in königl. preuß. Diensten, und Franz Graf von Sickingen aus Würzburg.

Die neueste allgemeine Zeitung sagt: „Der Fürst von Wrede soll zu Wien seit kurzem unapflich seyn; man hielt es für eine Folge seiner Wunde von Hanau, und alle Wünsche vereinigten sich für seine Herstellung.“

Ebendasselbst liest man: „Fürst Talleyrand soll dem Kongresse am 4. d. eine wichtige Note übergeben haben.“

Schweden.

Am 25. Sept. reisten der Kronprinz und der Herzog von Südermannland von Gothenburg, wie man versichert, nach Norwegen ab. Am 28. wurden der König und die Königin zu Stockholm zurückerwartet. Der Hofkanzler, Baron von Wetterstedt, war bereits daselbst angekommen.

Die Gothenburger Zeitung vom 27. Sept. enthält eine offizielle Erklärung des Königs von Schweden, aus Uddewalla, vom 30. Aug., an das norweg. Volk. Se. Maj. bestätigen darin auf das feierlichste alle von dem Kronprinzen den Norwegern gemachten frühern Versprechungen, und erklären, daß Norwegen zwar mit Schweden vereinigt werden, aber nicht als ein überwundenes und erobertes Land angesehen werden soll, indem es Ihr Wille sey, daß es seine eigene Konstitution mit den nöthigen Modifikationen behalte.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird unterm 10. Sept. gemeldet: „Den letzten aus Egypten und Arabien bis Ende Jul. eingelaufenen Nachrichten zufolge, befand sich der dortige Statthalter Mehemed Aly Pascha damals noch in Dschidda, und rüstete sich daselbst zu neuen Unternehmungen gegen die Behabiten. Der Abfall der vornehmsten arabischen Stämme, der durch das strenge Verfahren jenes Statthalters gegen den vormaligen Scherif herbeigeführt wurde, und der dadurch in dessen Lager entstandene Mangel an Lastthieren zu den nöthigen Armeetransporten hatte denselben in die Nothwendigkeit ver-

setzt, seinen Angriffsplan für einige Zeit zu verschieben, und einstweilen bloß Vertheidigungsweise zu verfahren; hierzu kommt noch der Verlust einer ungefähr acht Tage-reisen von Dschidda entfernten befestigten Insel Gumsida, welche sich Mehemed Aly Pascha zum Waffenplaz erfohren, und wohin er bereits einen Theil seines Geschüßes und andere Kriegsvorräthe abgesendet hatte. Allein die Behabiten überfielen plötzlich diesen Posten mit Uebermacht, hieben den größten Theil der Besatzung nieder, und bemächtigten sich aller bereits dort aufgehäuften Militärvorräthe. Mehemed Aly Pascha erwartete in Dschidda die Ankunft neuer Verstärkungen aus Egypten, wo auf seinen Befehl ein Ergänzungskorps von 10,000 Mann eiligst in Bereitschaft gesetzt wird. Um dem Mangel an unentbehrlichen Lastthieren abzuwehren, ist an den Kaimakam von Cairo der Auftrag ergangen, 12,000 Kammele theils aus Egypten, theils aus Syrien herbeizuschaffen. — Der abgesetzte Scherif von Mecca war bei Abgang der letzten Nachrichten aus Egypten noch nicht aus Cairo abgereist, und wartete daselbst auf die Ankunft seiner Schätze und Habseligkeiten aus Dschidda, welche ihm von dem Großherrsner zuerkannt worden sind. Der Kapidschi Pascha, der, wie es heißt, den Auftrag hat, diesen Scherif nach Salonichi zu begleiten, war bereits auf einer türkischen Fregatte in Alexandrien angekommen, und man glaubte daselbst, daß die Einschiffung des Scherifs nun nächstens vor sich gehen würde. Unter dem Gefolge desselben befindet sich auch ein Bruder des jetzigen Scherifs von Mecca. — Es ist hier ein Gerücht im Umlaufe, daß die Perser einen Einfall ins türkische Gebiet gemacht haben. Dem Vernehmen nach soll einer von den Söhnen des Schachs, der an der Gränze von Großarmenien ein Kommando hat, die kleine türkische Festung Arumkir überrumpelt haben, aber durch die aus der umliegenden Gegend herbeigeeilten türkischen Truppen sogleich wieder daraus vertrieben worden seyn. Man schreibt im Publikum diesen Vorfall einer bloßen Eigenmächtigkeit des jungen persischen Prinzen zu, und schmeichelt sich, daß dadurch das gute Einvernehmen zwischen beiden Reichen nicht werde gestört werden. Inzwischen hat der persische Botschafter am hiesigen Hofe, aus Angst vor der Pestseuche, diese Hauptstadt verlassen, und die Geschäftsleitung dem vormaligen Residenten seines Hofes, Hussein Effendi, übertragen.“

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 13. Oktober (mit allgemein aufgehobenem Abonnement wiederholt): Die Bestalin, große Oper in drei Aufzügen; Musik von Spontini. — Hr. Siboni, erster Sänger der kaisert. königl. Oper, den Picinus. Mlle. Bahrenseld (Schülerin des Hrn. Siboni), Kammerlängerin Ihrer kaisert. Hoheit der Großherzogin von Baden, wird, nach erhaltener höchster Bewilligung, die Julia geben.

Todes-Anzeige.

Mit tiefem Schmerz zeigen wir unsern Bekannten und Freunden den Tod unsrer stets unvergesslichen Mutter und Schwiegermutter, der Freifrau Johanne Luise v. Stechow, gebornen Frein v. Schütz, an. Sie starb aus Altersschwäche, heute um 4 Uhr Nachmittags, in ihrem 72. Jahre.

Sanfte Ruhe und ein heiteres Erwachen werde ihr, — eine stille Theilnahme, ein wohlwollendes Andenken uns, den Tiefgebeugten.

Frankenthal, den 3. Okt. 1814.

Charlotte v. Lepel, geb. v. Schütz,
Tochter.
Heinrich Adolph v. Lepel, Schwiegersohn.

Karlsruhe. [Ersuchen.] Der Hr. Rittmeister Kaufmann, pensionirter Offizier in englischen Diensten, ist gebeten, seine Adresse im Gasthaus zum Darmstädter-Hof allhier gefälligst abzugeben.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Schutzbürger Ephraim Gerson von hier ist der Cantprozess erkannt, und zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf Montag, den 17. Okt. d. J. festgesetzt worden. Alle diejenigen, so nun an denselben eine rechtmäßige Forderung zu machen glauben, haben sich auf dem allhierigen Rathhaus an oberwähltem Tage, Morgens um 9 Uhr, bei Strafe des Ausschlusses von der Wasse, einzufinden, und unter Mitbringung der nöthigen Urkunden gehörig zu liquidiren.

Bruchsal, den 16. Sept. 1814.

Großherzogliches Stadttamt.

Sinsheim. [Mundtobts-Erklärung.] Adam Schmidt, Bürger und Bauer von Hesseckheim, beharrt, trotz der in Anwendung gebrachten gesetzlichen Korrekionsmittel, in seiner verschwenderischen und leichtsinnigen Lebensart, daher man sich genöthigt sieht, denselben im ersten Grade mundtobts zu erklären, und ihm den Bürger und Bauer Jakob Schmidt zum Pfleger beizugeben, ohne dessen Vorwissen und Einwilligung dem Adam Schmidt weder zu rechten, noch Vergleiche zu schließen, noch Antehen aufzunehmen, noch abtödeliche Kapitalien zu erheben, auch keine Güter zu veräußern oder zu verpfänden gestattet ist; welches hiermit zur Warnung und Nachachtung bekannt gemacht wird.

Sinsheim, den 6. Okt. 1814.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bruchsal. [Versteigerung.] Die der Gemeinde Dettenheim zugehörige, ganz gute

a) Thurmuhre, von ohngefähr 2 Zentner, dann
b) 2 Thurmglocken, wovon die eine gegen 100, die größere gegen 230 Pfund im Gewicht haben können, werden, in Gemäßheit Großherzogl. Kreisdirector. resp. vom 3. d. No. 13,422 — 25 und Stadttamt. Auftrags vom 17. d. No. 7359, auf Montag, den 17. Okt. l. J., früh 10 Uhr, in Dettenheim, mit Ratifikationsvorbehalt, öffentlich versteigert werden; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Bruchsal, den 24. Sept. 1814.

Großherzogl. Stadt- und 1tes Landamtsrevisorat.
Fränzingen.

Bruchsal. [Versteigerung.] Die der Gemeinde Dettenheim gehörige Rheinanlage unterhalb des Kofcherkopf, ohngefähr 6 Morgen, worauf 225 fl. geboten sind, wird, in Folge resp. Großherzogl. Kreisdirector. vom 30. Jul. l. J. No. 11,487 und Stadttamt. Auftrags vom 17. d. No. 7356, auf Montag, den 17. Okt. l. J., früh 10 Uhr, auf dem Platz selbst, mit Ratifikationsvorbehalt, anderweit versteigert werden, wozu auch Ausländer, gegen Stellung annehmlicher Kaution, zugelassen werden; die Liebhaber werden hierzu eingeladen.

Bruchsal, den 24. Sept. 1814.

Großherzogl. Stadt- und 1tes Landamtsrevisorat.
Fränzingen.

Kork. [Wild-Enten-Versteigerung.] Dienstags, den 18. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, werden zu Rheinbischofsheim, im Gasthaus zur Blume, die Wild-Enten, welche bis zu Ende März 1815 auf dem herrschaftlichen Entensfang zu Wemprechtshofen gefangen werden, unter Vorbehalt höchster Ratifikation, öffentlich versteigert, wozu etwaige Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Kork, den 8. Okt. 1814.

Großherzogl. Babilische Domänenverwaltung.
Dtto.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Die von der verlebten Wittwe Barbara Hunzinger dahier hinterlassenen sämtlich wohlgehaltene Weine, als nämlich:

1	Etük Forster	1783er
1	— Ungsteiner	1783er
1	— Riersteiner	1798er
1	— Ungsteiner	1798er
1	— Riersteiner	1802er
5	— Wachenheimer	1802er
1	— Ungsteiner	1802er
1	— Kallstadter	1802er
4	Fuder 1 Dhm Didesfelder	1804er
6	— Forster	1807er
1	— 3 Dhm Rhodter Traminer	1807er
4	— Wachenheimer	1808er
4	— Muschbacher	1810er
7	— Ungsteiner	1810er
13	— Kallstadter	1810er
2	— Maykammer	1810er
17	— Bechtheimer	1811er
4	— Ungsteiner	1811er
2	— 5 Dhm Wachenheimer	1811er
7	— 3 Dhm Kallstadter	1811er
14	— Muschbacher	1811er
1	— 6 Dhm Rhodter Traminer	1811er
8	— Maykammer	1811er
1	— rothen Kallstadter	1811er
—	— 5 Dhm rothen Simeldinger	1811er

nebst einer Portie 1812er und 1813er Kallstadter und Muschbacher Gewächses werden Donnerstag, den 13. künftigen Monats Okt., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung Lit. C 3 No. 20, am Komödienplatz, von Unterzeichneten, der Erbvertheilung wegen, freiwillig versteigert, und können die Proben am nämlichen Tage der Versteigerung Vormittags von 10 bis 12 Uhr an den Fässern selbst genommen werden.

Mannheim, den 8. Sept. 1814.

Hunzingerische Erben.

Mannheim. [Fässer-Versteigerung.] Freitag, den 14. dieses, Nachmittags gegen 2 Uhr, werden von Unterzeichneten, in der Behausung Lit. C 3 No. 20, am Komödienplatz, circa 70 bis 80 Fuder weingraue Fogerfässer, von 1 1/2 Fuder bis zu 6 Fuder haltend, öffentlich versteigert.

Mannheim, den 11. Okt. 1814.

Hunzingerische Erben.